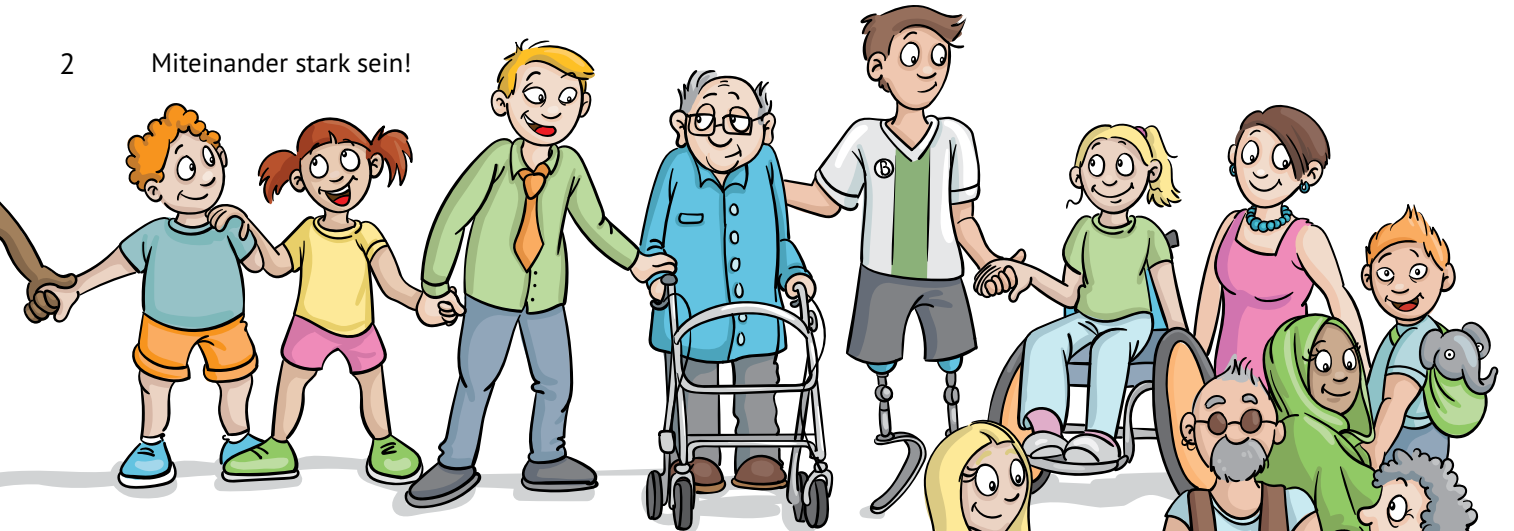


Miteinander stark sein!

Wissen und Mitmach-Aufgaben zu
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG





Inhaltsverzeichnis

- 3) Was heißt denn überhaupt „behindert“?
- 4) Welche Behinderungen gibt es?
- 6) Was sind eigentlich Vorurteile?
- 7) Wer hat denn hier Vorurteile?
- 8) Wer hat welche Interessen?
- 10) Kennst du Menschen mit Behinderung?
- 12) Was bedeuten Teilhabe und Inklusion?
- 13) Kennst du den Inklusionslauf in Berlin?
- 14) Wie sieht Inklusion im Alltag aus?
- 16) Wer ist der Neue?
- 18) Kennst du die schon?
- 20) Was können wir besser machen?
- 22) Was weißt du nun über Menschen mit Behinderung?
- 23) Kleines Lexikon



FRAGE

Was heißt denn überhaupt „behindert“?

Was fällt dir als Erstes ein, wenn du das Wort „Behinderung“ hörst?

Vielleicht denkst du an einen Menschen im Rollstuhl? Dieser Mensch hätte wohl eine körperliche Beeinträchtigung, die ihn am Gehen hindert. Eine Behinderung kann aber viel mehr sein als nur eine körperliche Beeinträchtigung.

In Deutschland wird im SOZIALGESETZBUCH beschrieben, was man unter Menschen mit Behinderung versteht. Vereinfacht ausgedrückt gelten Menschen als behindert, wenn sie Beeinträchtigungen haben, die je nach **Umfeld** dazu führen können, dass sie an der **gleichberechtigten Teilhabe** an der Gesellschaft gehindert werden.

Gerne würde ich hier ein Buch kaufen. Leider werde ich durch die Treppenstufen daran **gehindert**.



Ich bin Programmiererin von Beruf und in meiner Freizeit backe ich gerne komplizierte Torten. Aber als Erstes sehen andere Menschen bei mir nur den Rollstuhl und was ich nicht kann, nämlich laufen.

Ein Tipp für dich! Schwierige Wörter sind in dieser Broschüre unterstrichen und werden im Lexikon auf Seite 23 erklärt.

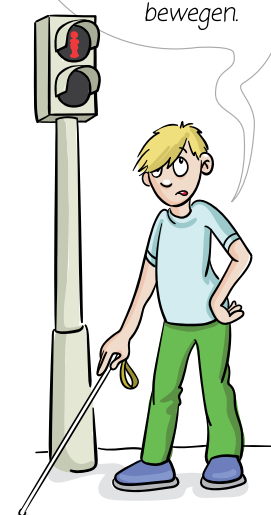
Gleichberechtigte Teilhabe bedeutet zum Beispiel, dass man im Sportverein mitmachen kann, auch wenn man gehbehindert ist. In dem Fall gehört zum **Umfeld**, dass man die Turnhalle selbständig erreichen kann, aber auch die Einstellung der Trainer und Mitspieler gegenüber dem Menschen mit Behinderung.

Leider fehlt es heutzutage häufig noch immer am passenden Umfeld, damit Menschen mit Behinderung gleichberechtigt und selbstbestimmt leben können.

Das wollen wir verbessern und

MITEINANDER STARK SEIN!

Diese Ampel macht keine Signaltöne, sodass ich nicht weiß, wann ich die Straße sicher überqueren kann. Ich werde daran **gehindert**, mich selbständig zu bewegen.



1 Seit meiner Geburt höre ich nichts. Da ich mich nicht selbst hören kann, konnte ich auch nicht so sprechen lernen wie Hörende. Aber ich beherrsche GEBÄRDENSPRACHE und Lippenlesen sehr gut. Da aber nicht so viele Menschen gebärden können, ist die Kommunikation etwas umständlicher oder langsamer. Ich schreibe dann zum Beispiel auf, was ich mitteilen möchte.

2 Menschen, die mich nicht so gut kennen, verstehen mich manchmal schlecht, weil ich undeutlich spreche. Ich brauche deutlich länger als meine Mitschüler, um dasselbe zu lernen.

3 Ich kann seit einem Unfall meine Beine nicht mehr bewegen. Mein Gehirn sagt zwar zu den Muskeln „bewegt euch“, aber weil Nervenstränge durchtrennt wurden, kommt diese Information nicht bei den Beinen an.

4 Weil mein Körper Zucker nicht richtig verstoffwechseln kann, muss ich mir Insulin spritzen. Deshalb muss ich immer daran denken, das Medikament mitzunehmen.

Kleinwuchs **E** Sehbehinderung (Blindheit) **C** Hörbehinderung (Taubheit) **M**

5 Als Kind hatte ich eine Krankheit, die dazu geführt hat, dass ich nichts mehr sehen kann. Ich musste mich ganz schön umstellen und habe zum Beispiel die sogenannte Braille-Schrift gelernt, bei der ich mit den Fingern kleine erhöhte Punkte taste. Heutzutage hilft die Sprachausgabe des Handys, viele Texte zu hören statt zu lesen. Außerdem hilft mir mein hierfür ausgebildeter Blindenführhund Charly.

6 Ich mag es, mich alleine zu beschäftigen. Berührungen sind mir unangenehm. Andere Leute glauben manchmal, ich wäre gefühllos. Aber das stimmt nicht. Ich kann Gefühle nur nicht gut zeigen und ich kann mich nur schwer in andere Menschen hineinversetzen.

7 Die meisten Menschen haben eine größere Körperlänge, sodass ich immer hochschauen muss, um mit ihnen zu sprechen. Große Treppen sind etwas schwieriger für mich und an Schränke, Türklinken und Schalter komme ich schwer ran. Darum ist bei mir zu Hause alles niedriger angeordnet.

8 Seit meiner Geburt habe ich nur einen Arm. Andere sehen das erst auf den zweiten Blick, weil ich eine PROTHESE trage.

Diabetes (chronische Krankheit) **S** Down-Syndrom **E** Autismus **H** Fehlende Gliedmaßen **N** Gehbehinderung **N**

Welche Behinderungen gibt es?

Im Sozialgesetzbuch wird zwischen körperlichen, geistigen, seelischen und Sinnesbeeinträchtigungen unterschieden. Zu den körperlichen Beeinträchtigungen gehören zum Beispiel Lähmungen der Gliedmaßen, aber auch eine dauerhafte (chronische) Erkrankung wie Diabetes. Hörbehinderungen und Sehbehinderungen werden als Sinnesbeeinträchtigungen bezeichnet. Wenn diese nicht teilweise, sondern gänzlich vorliegen, spricht man von Taubheit beziehungsweise Blindheit. Auch geistige Beeinträchtigungen kommen in sehr unterschiedlichen Ausprägungen vor. Menschen mit geistigen Behinderungen fällt oft das Lernen schwerer. Manche sprechen deshalb auch von Menschen mit Lernbehinderungen. Hierzu gehört zum Beispiel das Down-Syndrom. Zu den seelischen Krankheiten gehören zum Beispiel Depressionen.

Jetzt bist du dran!

Jetzt bist du dran!

Lies dir die Aussagen der Personen durch und ordne ihnen die passenden Behinderungen zu! Wie lautet das Lösungswort, wenn du die Buchstaben in die jeweiligen Kästchen einträgst?

M 1 2 3 4 5 6 7 8



WISSEN

Was sind eigentlich Vorurteile?

Ein Vorurteil ist eine Meinung, die wir zum Beispiel gegenüber einem Menschen haben, ohne diesen Menschen persönlich zu kennen. Das Vorurteil bildet sich aus der Wahrnehmung von Merkmalen (Körperform, Haarfarbe, Kleidung) und Erfahrungen, die wir mit Menschen gemacht haben, die ähnliche Merkmale hatten. Häufig haben wir aber noch nicht einmal selbst diese Erfahrungen gemacht, sondern übernehmen ein Vorurteil anderer Menschen aus Gesprächen, Zeitschriften, Werbung oder Filmen.

Warum haben wir Vorurteile?

Wir alle haben Vorurteile und zwar sowohl positive als auch negative. Unser Gehirn muss jede Situation daraufhin bewerten, ob sie für uns gefährlich ist. Das kommt noch aus der Steinzeit, wo die Gefahr, von einem Tier angegriffen zu werden, zum Alltag gehörte. Die Situation musste schnell eingeschätzt werden. Und das geht nur, wenn das Gehirn die Merkmale einer Situation schnell „in Schubladen“ einsortieren kann.

POSITIVES VORURTEIL



Du liebst es, selbst Fußball zu spielen und bist ein leidenschaftlicher Fußballfan. Ein neuer Junge kommt in eure Klasse. Am ersten Tag trägt er das Trikot deiner Lieblingsmannschaft. Er ist dir gleich sympathisch. Selbst wenn er nun etwas macht, was du sonst blöd fändest, findest du es bei ihm nicht so schlimm.

NEGATIVES VORURTEIL



Ein Mann im Rollstuhl ist halbseitig gelähmt und wird von seiner Ehefrau in ein Geschäft für Herrenbekleidung begleitet. Die Verkäuferin spricht sofort nur die Ehefrau an und scheint den Mann zu ignorieren. Sie geht aufgrund seines Aussehens davon aus, dass er nicht für sich selbst sprechen und entscheiden kann.

Negative Vorurteile können zu DISKRIMINIERUNG und Ausgrenzung führen. Aber da wir nun wissen, dass unser Gehirn mit Vorurteilen arbeitet, können wir diese hinterfragen und versuchen, andere Menschen vorurteilsfrei kennen zu lernen.

COMIC

Wer hat denn hier Vorurteile?



Überleg dir mal!

- 1) Hat im Comic jemand ein Vorurteil? Wenn ja, welches?
- 2) Woher könnten sich die Kinder kennen?
- 3) Hattest du schon einmal ein Vorurteil, das sich später als falsch herausgestellt hat?



ALLTAG

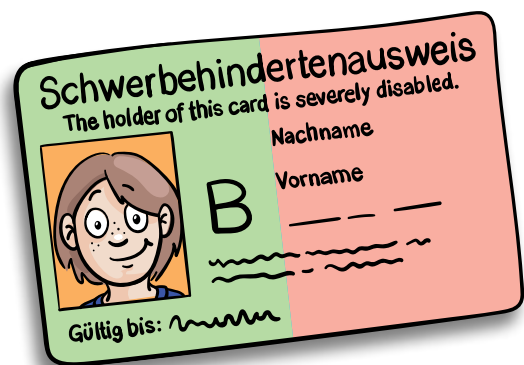
Kennst du Menschen mit Behinderung?

In Deutschland leben laut einer Zählung im Jahr 2019 rund 83 Millionen Menschen. Es gibt 7,9 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung, das sind 9,5 Prozent. Also knapp jede*r Zehnte hat eine schwere Behinderung.

Hättest du gedacht, dass dies so viele Menschen betrifft? Allerdings ist der Anteil an Menschen mit Behinderung je nach Alter unterschiedlich. Etwas mehr als drei Viertel (78%) der Menschen mit Behinderung sind über 55 Jahre alt. Das ist auch nicht überraschend, weil Menschen mit zunehmendem Alter häufiger krank werden und sich oft nicht mehr so gut bewegen können.

Rechne mal!

- Wie viele Menschen mit Schwerbehinderung leben, grob gerechnet ...
- ... in einem Dorf mit 1000 Einwohnern? _____
 - ... in einer kleinen Stadt mit 40000 Einwohnern? _____
 - ... in Berlin mit 3600000 Einwohnern? _____
 - ... dort, wo du zu Hause bist mit der Einwohnerzahl _____ ?



Wusstest du, dass ...

... als schwerbehindert gilt, wem ein Schweregrad der Behinderung von mindestens 50 bescheinigt wird? Dann erhält man auch einen sogenannten Schwerbehindertenausweis. Benötigt man unterwegs eine unterstützende Begleitperson, wird dies auf dem Ausweis mit dem Kennzeichen „B“ vermerkt. Für die Begleitperson fallen dann übrigens keine Kosten für Bahntickets an, und Veranstaltungstickets haben häufig einen ermäßigten Preis.

AUFLÖSUNG:

Lösungen zu Anzahl an Menschen mit schwerer Behinderung (1) 100 (2) 4000 (3) 3600 000



Ganz gut versteckt!

Finde die 10 Aufkleber, die teilweise gut versteckt wurden!





RECHTLICHES

Was bedeuten Teilhabe und Inklusion?

In Artikel 3 des Grundgesetzes steht: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Damit dies auch im Alltag von Menschen mit Behinderung zutrifft, gibt es weitere gesetzliche Regelungen im Sozialgesetzbuch. Dort wird genau beschrieben, was alles zu tun ist und welche Hilfen Menschen mit Behinderung zustehen, damit sie ihr Leben selbstbestimmt führen können. Inklusion bedeutet, dass jede*r ein wichtiges Mitglied innerhalb der Gesellschaft ist und daher die dafür notwendige Hilfe erhält. Such doch mal!



Such doch mal!

In diesem Suchsel haben sich 10 Begriffe versteckt, die die Teilhabe für Menschen mit Behinderung vereinfachen. Finde die Wörter waagrecht, senkrecht oder diagonal!



- RAMPE
- HÖRGERÄT
- DOLMETSCHER
- BRILLESCHRIFT
- ASSISTENZHUND
- SIGNALTÖNE
- PROTHESE
- ROLLATOR
- FRÜHFÖRDERUNG
- LERNFÖRDERUNG
- TREPPENLIFT

F	R	Ü	H	F	Ö	R	D	E	R	U	N	G	Ö	C
R	A	M	P	E	A	O	H	P	Ä	I	N	D	G	L
O	E	S	I	N	F	L	U	N	K	A	N	K	M	E
L	H	D	D	J	F	Ä	M	M	I	U	S	E	B	R
A	R	L	H	L	P	H	R	Z	N	Ü	G	F	R	F
T	G	O	I	L	M	E	N	D	L	J	N	Ä	O	Ö
O	E	Ü	B	Ü	N	E	V	Ü	A	N	A	W	T	R
R	R	V	R	W	T	Y	T	O	L	Ö	L	E	H	D
L	Ä	L	P	S	Ü	I	L	S	J	M	T	H	E	E
C	T	E	I	V	G	Z	F	L	C	P	Ö	L	S	R
L	M	S	H	K	Ö	H	N	N	R	H	N	Ü	E	U
P	S	M	E	T	S	I	L	H	R	B	E	G	I	N
A	T	R	E	P	P	E	N	L	I	F	T	R	K	G
B	R	A	I	L	L	E	S	C	H	R	I	F	T	E



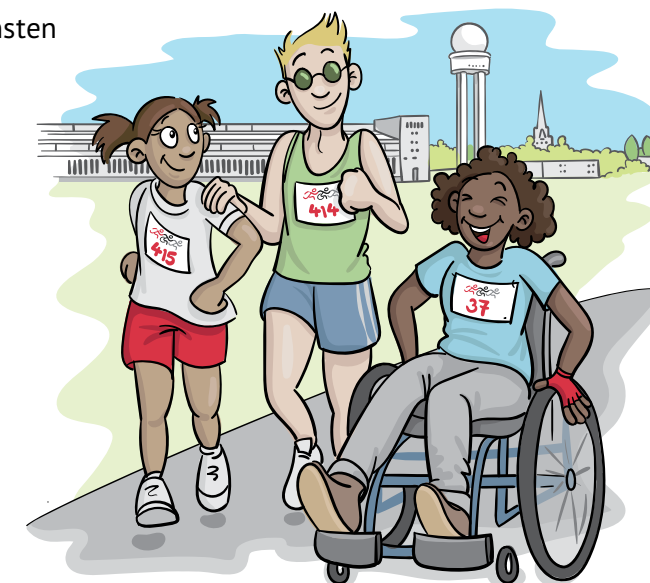
VORBILD

Kennst du den Inklusionslauf in Berlin?

Der Sozialverband Deutschland veranstaltet seit 2014 den sogenannten Inklusionslauf auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Jede Person, die sich gerne bewegt, ist eingeladen, mitzumachen. Menschen mit und ohne Behinderung, egal welchen Alters, laufen, gehen, skaten oder fahren gemeinsam. Es gibt sechs verschiedene Wettbewerbe, zu denen sich insgesamt höchstens 1000 Menschen anmelden können:

- 300-Meter-Bambini-Lauf für die Kleinsten
- Staffellauf 4 mal 400 Meter
- 1-km-Lauf
- 2½-km-Lauf
- 5-km-Lauf
- 10-km-Lauf

Bei dieser Veranstaltung wird besonders darauf geachtet, dass die Informationen und der Zugang barrierefrei sind. Es gibt besondere Erläuterungen für Blinde, Gebärdensprachdolmetscher*innen für Gehörlose und vor Ort viele Helfer*innen, die sich um alle kümmern, die Hilfe benötigen.



Wusstest du, dass ...
 ... das Tempelhofer Feld der Bereich des ehemaligen Flughafens „Berlin Tempelhof“ ist?
 Die geraden Strecken, die durch die großen Wiesen führen, wurden zum Starten und Landen der Flugzeuge genutzt. Heutzutage ist es eine große Fläche mitten in der Stadt, die von den Berliner*innen für vielfältige Freizeitaktivitäten genutzt wird (Joggen, Inlinern, Picknicken und noch vieles mehr).

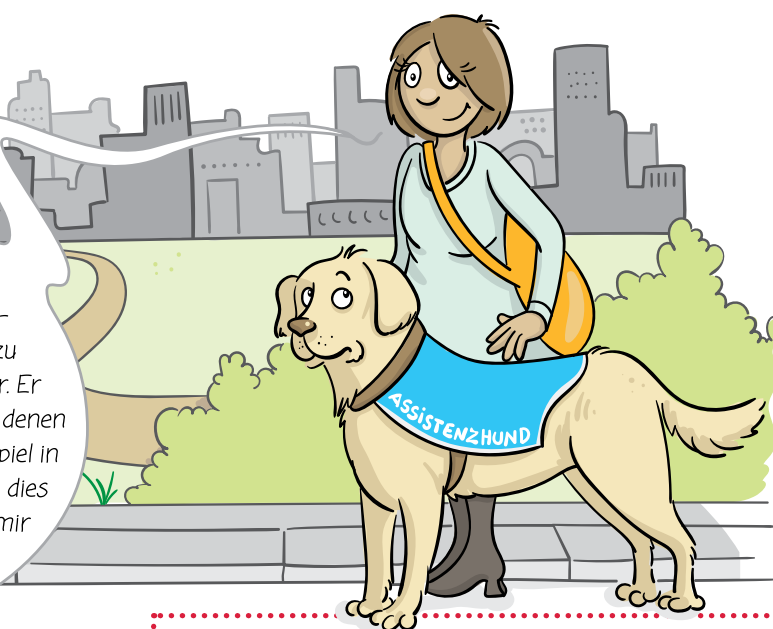


PRAXISCHECK

Wie sieht Inklusion im Alltag aus?

Der Sozialverband Deutschland hat seine Mitglieder gefragt, wie deren Alltag mit Behinderung aussieht. Hier werden beispielhaft zwei Antworten vorgestellt, bei denen man leider erkennt, dass der Alltag noch immer mit vielen Hindernissen bestückt ist.

Ich habe häufig Krampfanfälle (EPILEPSIE). Mein Assistenzhund hilft mir, diese frühzeitig zu erkennen. Deshalb ist er immer bei mir. Er darf als Assistenzhund in alle Bereiche, in denen sonst Hunde nicht erlaubt sind, zum Beispiel in ein Lebensmittelgeschäft. Leider wissen dies viele Menschen nicht und verweigern mir den Zutritt mit meinem Hund. Wir werden ausgegrenzt.



Mach deinen Alltags-Check!

Teste anhand der Checkliste, auf welche Hindernisse du in deinem Alltag stoßen würdest, wenn du eine bestimmte Beeinträchtigung hättest. Beispiele für Beeinträchtigungen findest du auf den Seiten 3-4. Geh dein Umfeld und deinen Tagesablauf anhand der Fragen 1-6 durch. Wenn du auf ein Hindernis stößt, schreibe auf, wie man es beseitigen könnte!

An welche Beeinträchtigung denkst du?



Kopfsteinpflaster wurden in früheren Zeiten als Straßenbelag verwendet. Weil es schön aussieht, werden aber sogar moderne Wege wieder in Kopfsteinpflaster umgebaut. Dann kann ich diese Wege aber nicht mehr nutzen. Es ist viel zu schwierig, den Rollator darüber zu schieben.

Frage 1: Hättest du mit deiner gewählten Beeinträchtigung Probleme, in deine Wohnung zu kommen?

Wenn ja, was könnte man besser machen?

Frage 2: Wäre es schwierig für dich, dich selbständig im Badezimmer zurechtzumachen?

Wenn ja, was könnte man besser machen?

Frage 3: Gäbe es für dich Probleme, dir dein Frühstück selbst zuzubereiten?

Wenn ja, was könnte man besser machen?

Frage 4: Gäbe es auf deinem Schulweg Schwierigkeiten mit deiner gewählten Beeinträchtigung?

Wenn ja, was könnte man besser machen?

Frage 5: Denk mal an deine Schule, den Klassenraum, den Unterricht und die Nachmittagsbetreuung: Würdest du hier auf Hindernisse stoßen?

Wenn ja, was könnte man besser machen?

Frage 6: Was machst du in deiner Freizeit? Treibst du Sport, bist du Mitglied in einem Verein, spielst du ein Instrument? Siehst du hier mit der gewählten Beeinträchtigung Barrieren für dich?

Wenn ja, was könnte man besser machen?



COMIC

Wer ist der Neue?





BERÜHMT

Kennst du die schon?

Manche Personen tun Dinge, die viele andere Menschen begeistern und werden dadurch berühmt. Das trifft natürlich ebenfalls auf Menschen mit Behinderung zu. Hier stellen wir zwei bereits verstorbene berühmte Persönlichkeiten vor, die unabhängig von ihrer jeweiligen Einschränkung Erstaunliches vollbracht haben.

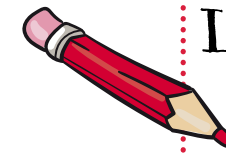


FRIDA KAHLO (GEBOREN 1907, GESTORBEN 1954), MEXIKANISCHE MALERIN

Frida Kahlo wurde vor mehr als 100 Jahren geboren. Sie erkrankte mit sechs Jahren an der sogenannten Kinderlähmung, gegen die es damals noch keinen Impfstoff gab. Mit 18 Jahren wurde sie bei einem schweren Busunfall so stark verletzt, dass sie sehr lange Zeit im Bett liegen musste. Während dieser Zeit fing sie an zu malen, und zwar hauptsächlich Selbstportraits. Für Ihre Gemälde werden auch Jahrzehnte nach ihrem Tod mehrere Millionen Euro gezahlt und sie gilt als eine der bekanntesten Künstler*innen Lateinamerikas. Ihr Leben wird in dem Film „Frida“ eindrücklich gezeigt.

STEPHEN HAWKING (GEBOREN 1942, GESTORBEN 2018), BRITISCHER WISSENSCHAFTLER

Einer der bekanntesten Physiker der letzten Jahrzehnte ist wohl Stephen Hawking. Er war ein herausragender Wissenschaftler, der unter anderem zu Schwarzen Löchern forschte. Im Alter von 21 Jahren wurde bei ihm eine schwere Krankheit festgestellt, die sein Nervensystem angriff. Im Laufe seines Lebens konnte er sich immer weniger bewegen und sprechen. Er war auf einen Rollstuhl und einen Sprachcomputer angewiesen. Trotz dieser Schwierigkeiten konnte Hawking vielen Menschen komplizierte Zusammenhänge verständlich erklären, häufig auch im Fernsehen. Sein Leben wurde in „Die Entdeckung der Unendlichkeit“ verfilmt.

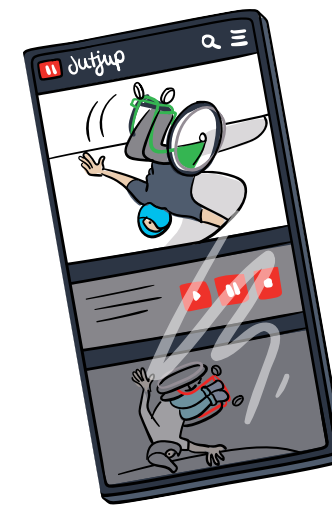


Lust auf Internetrecherche?

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hat sich einiges geändert, sodass Menschen mit Behinderung ihre Talente, Leidenschaften und Fähigkeiten besser verwirklichen können. Darüber hinaus ist es heutzutage durch die Möglichkeiten des Internets und der verschiedenen Social-Media-Plattformen einfacher, Informationen zu teilen.

Das kannst du für dich nutzen und selbst auf die Suche nach besonderen Persönlichkeiten gehen.

Kennst du Personen, die mit Rollstuhl in Skateparks unglaubliche Stunts machen? Such mal nach „**Rollstuhl skaten**“ und du wirst erstaunt sein, welche Videos du findest.



Kannst du dir vorstellen, als **tauber Mensch** eine **Weltreise** zu unternehmen? Es gibt eine Frau, die genau das gemacht und sich dabei gefilmt hat. Schau es dir doch mal an.

Im **Rollstuhl** sitzend **tauchen**? Genau das war der Wunsch einer Frau mit Behinderung, die alles dafür getan hat, dass er Wirklichkeit wurde.

Kennst du **Politiker*innen**, die eine Behinderung haben? Da gibt es sogar einige, in Deutschland, aber auch in anderen Ländern.

Auch **Schauspieler*innen** mit Behinderungen kommen in Filmen immer häufiger vor. Fällt dir eine*r ein?



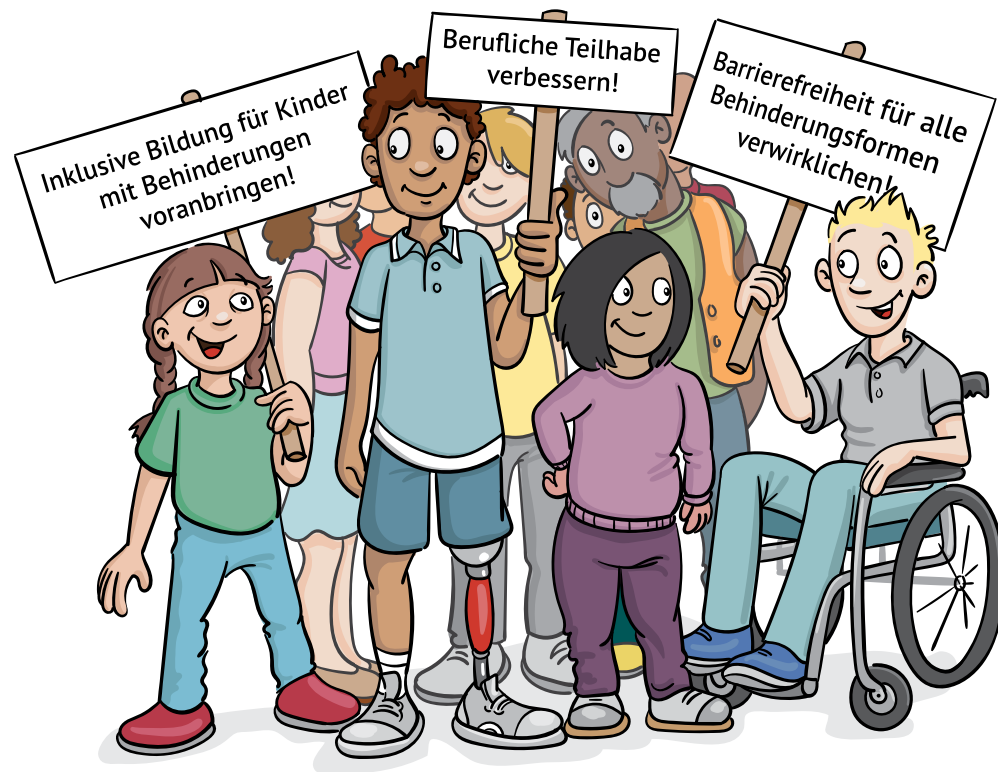
Kennst du Musik von berühmten **Sänger*innen**, die eine Behinderung haben?



ZUKUNFT

Was können wir besser machen?

Der Sozialverband Deutschland hat viele Ideen, wie die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Deutschland weiter verbessert werden kann und daher folgende Forderungen an die Politiker*innen:



Barrierefreiheit für alle Behinderungsformen verwirklichen!

Barrierefreiheit soll überall gesetzlich verpflichtend sein, zum Beispiel auch in Arztpraxen, Kinos oder Geschäften. Bisher betrifft dies nur öffentliche Einrichtungen. Da so etwas immer Geld kostet, soll es finanzielle Unterstützung vom Staat geben. Außerdem sollen Menschen mit Behinderung an den Planungen beteiligt werden, um besser klar machen zu können, was wirklich gebraucht wird.

Inklusive Bildung für Kinder mit Behinderungen voranbringen!

Regelschulen sollen die Pflicht haben, Kinder mit Behinderung zu unterrichten. Die hierfür benötigte Ausstattung der Schulen muss ebenso gewährleistet werden wie die erhöhte Anzahl hierfür ausgebildeter Lehrkräfte.

Berufliche Teilhabe verbessern!

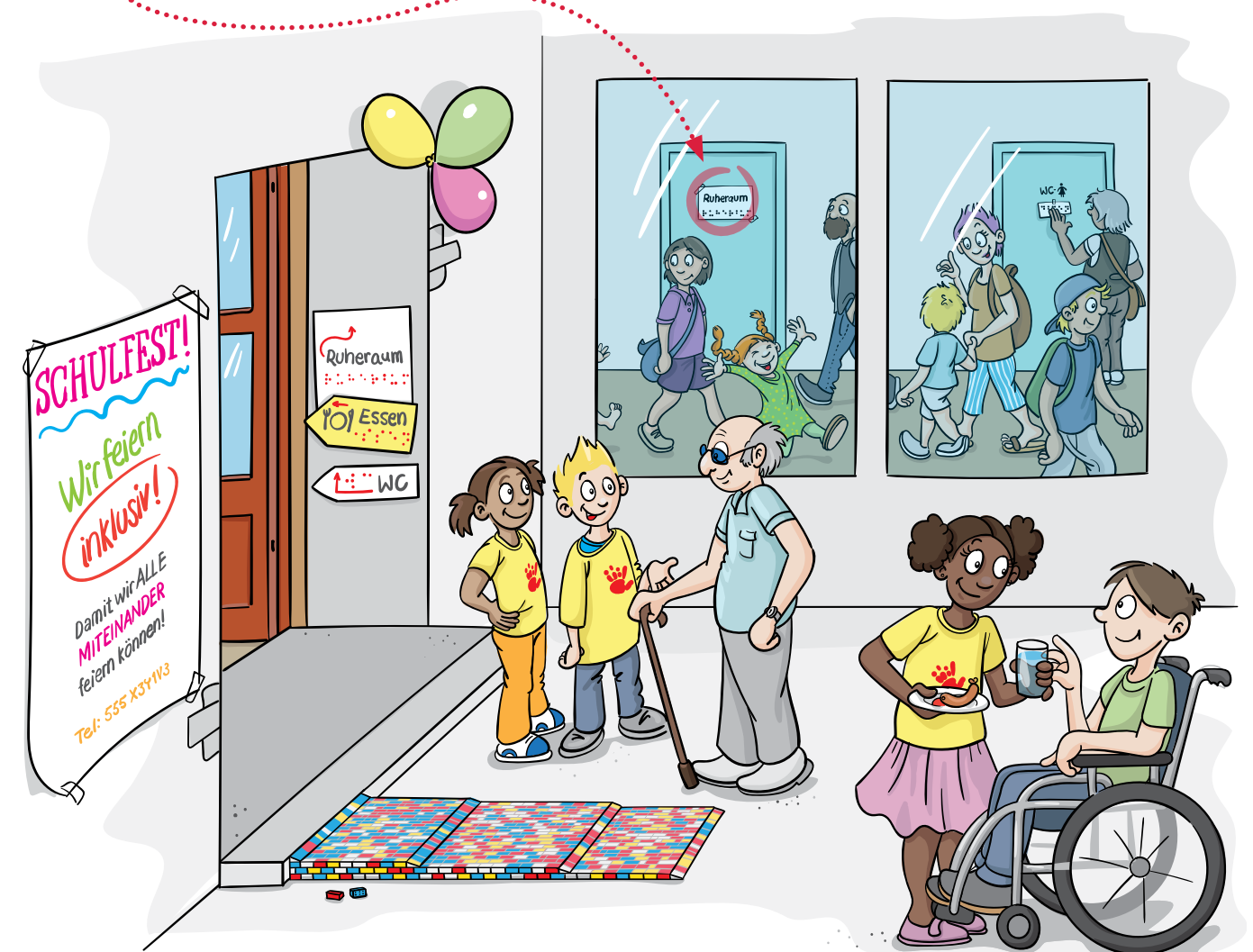
Für Menschen mit Behinderung ist es noch immer schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden. Arbeitgeber müssen verpflichtet werden, auch Menschen mit Behinderungen einzustellen. Dafür sollen sie aber auch unterstützt werden.



Dran gedacht!

Kreise im Bild folgende acht Dinge ein, die für ein inklusiv geplantes Schulfest wichtig sein können:

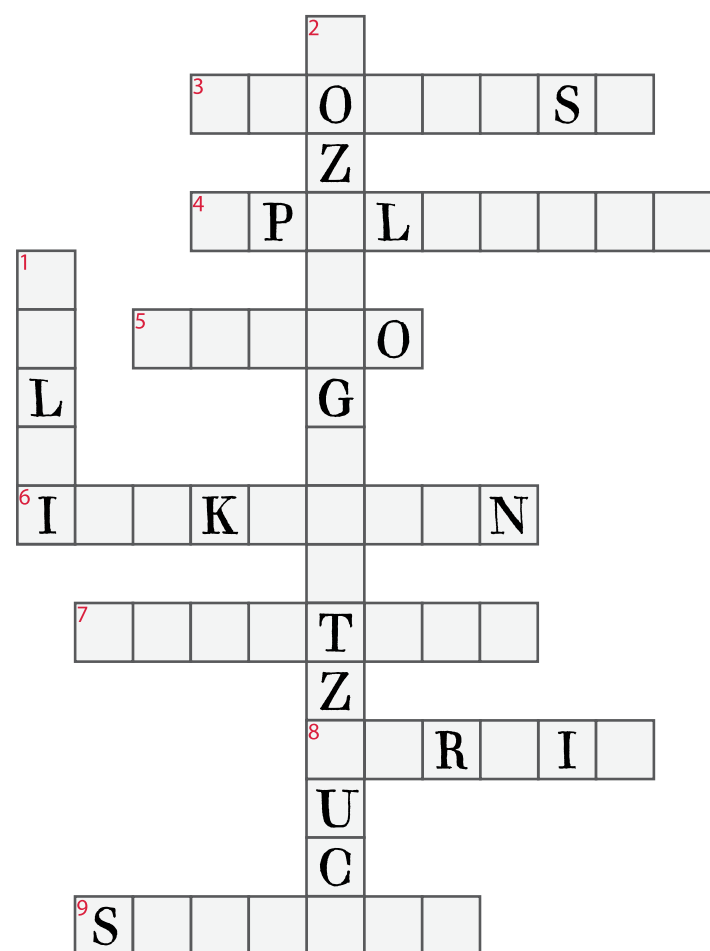
- Barrierefreie Zugänge für Menschen mit Gehbehinderungen!
- Beschriftungen in Blindenschrift!
- Im Voraus informieren, dass bei Bedarf Begleitpersonen helfen!
- Helfer*innen unterstützen, wo immer es nötig ist!
- Gut sichtbare Helfer*innen!
- Ruhezeiten für alle, denen der Trubel zu viel wird!
- Einfache Orientierung ermöglichen!
- Jede*r soll sich willkommen fühlen!





KREUZWORTRÄTSEL

Was weißt du nun über Menschen mit Behinderung?



- 1 Wie wird ein Rollstuhl gerne abgekürzt genannt?
- 2 In welchem Gesetz geht es speziell um Regelungen für Menschen mit Behinderungen?
- 3 Wie nennt man etwas, das ein fehlendes Körperteil ersetzt?
- 4 Welche Krankheit verursacht Krampfanfälle?
- 5 Der Name der berühmtesten mexikanischen Malerin lautet Frida ...
- 6 Was ist das Gegenteil von Ausgrenzung?
- 7 Es gibt negative Vorurteile, aber auch ... Vorurteile.
- 8 In welcher Stadt findet der Inklusionslauf des Sozialverbands Deutschland statt?
- 9 Wie heißt der berühmte Physiker Hawking mit Vornamen?



FREMDWÖRTER

Kleines Lexikon

A

AUTISMUS

Unter Autismus versteht man eine Störung im Bereich des sozialen Miteinanders. Menschen mit Autismus fällt es manchmal schwerer, sich in andere Menschen hineinzusetzen oder Gefühle zu erkennen. Andere sprechen nicht so viel.

B

BRILLE-SCHRIFT

So wird die Schrift nach ihrem Erfinder Louis Braille genannt, die blinde Menschen mit den Fingern ertasten können. Die Buchstaben bestehen aus punktförmigen Erhöhungen und Vertiefungen.

C

CHRONISCHE KRANKHEIT

Wenn eine Krankheit dauerhaft anhält und kaum geheilt werden kann, dann nennt man sie „chronisch“ (vom altgriechischen Wort Chronos für Zeit).

D

DEPRESSION

Die Depression ist eine schwere seelische Erkrankung, bei der die betroffenen Menschen über lange Zeit äußerst antriebslos und niedergeschlagen sind. Eine Depression verschwindet nicht von allein, im Gegensatz zu üblichen Stimmungsschwankungen.

DISKRIMINIERUNG

Wenn Menschen diskriminiert werden, dann werden sie aufgrund von negativen Vorurteilen benachteiligt oder herabgesetzt.

DOLMETSCHER*IN

Ein*e Dolmetscher*in übersetzt das gesprochene Wort von einer in eine andere Sprache. Das kann zum Beispiel vom Englischen ins Deutsche sein. Es gibt aber auch Gebärdensprachdolmetscher*innen, die das gesprochene Wort in Gebärdensprache und umgekehrt wiedergeben.

DOWN-SYNDROM

Das Down-Syndrom, auch Trisomie 21 genannt, ist keine Krankheit, sondern eine Besonderheit in den Genen. Sie wirkt sich auf die geistige und körperliche Entwicklung des Menschen aus.

EPILEPSIE

Epilepsie ist eine Krankheit, bei der die Patienten sehr starke Krampfanfälle bekommen.

FRÜHFÖRDERUNG

Frühförderung bedeutet, dass mit kleinen Kindern Sachen geübt werden, die ihnen besonders schwerfallen.

GEBÄRDENSPRACHE

Gebärdensprache ist eine Kommunikation mittels Armen, Händen und Gesicht, die von und mit Gehörlosen angewendet wird.

KLEINWUCHS

Erwachsene Personen werden als kleinwüchsig bezeichnet, wenn ihre Körpergröße kleiner als 1,40 Meter ist.

PROTHESE

Als Prothese wird ein Hilfsmittel bezeichnet, das Gliedmaßen ersetzt, zum Beispiel einen Arm.

SOZIALGESETZBUCH

Das Sozialgesetzbuch (SGB) fasst 14 Bücher des sozialen Rechts zusammen, welche mit römischen Zahlen nummeriert sind. Dazu gehören zum Beispiel alle Regeln zur Krankenversicherung. Im sogenannten neunten Buch (SGB IX) geht es speziell um die Rechte von Menschen mit Behinderung.

TREPPENLIFT

Ein Treppenlift hilft Menschen mit Gehbehinderung. Er besteht aus einem Stuhl, der elektrisch angetrieben auf Schienen fährt, die dem Treppenverlauf folgen.



Impressum

Sozialverband Deutschland
Stralauer Straße 63
10179 Berlin
Tel. 030 72 62 22-0
Fax 030 72 62 22-311

kontakt@sovd.de
www.sovd.de – www.sovd-tv.de

In Zusammenarbeit mit

Zaradiso Verlag
www.zaradiso.de
Konzept & Texte: Dr. Yvonne Mehrle
Gestaltung & Illustration: Nedde
www.nedde.de